

450
No. 402. Das Wirken unsichtbarer
Feenhände. = 15, 00 - 16.

Um den höchst sinnreichen Apparat zu präparieren, verfährt man wie folgt: Man nimmt den Verschlussdeckel ab und die Scheibe aus dem Apparat heraus, worauf man dann die Taler in das Rohr einführt. Nun legt man die Scheibe auf den letzten Taler auf und verschliesst hierauf den Apparat mit dem Deckel.— Den so präparierten Apparat hängt man mit Hilfe der 2 haarscharfen Haken links unter der Weste auf, während man den an der Mechanik befindlichen Faden, an der linken oberen Seite des Rockes oder der Weste befestigt, wobei man die Länge des Fadens derart abpasst, dass er, wenn man den Apparat an dem Schweissleder eines Cylinderhuts aufhängt und diesen auf die ausgestreckte Hand stellt, im leichten Bogen herabhängt. Streckt man den Arm aus, so wird der Faden angespannt und 1 Taler ausgelöst, d. h. er fällt in den Hut hinein. Hierauf beruht das Kunststück.— Der Künstler erbittet nun einen Hut und bringt heimlich beim Zurückgehen die Mechanik in den Hut hinein, wo er ihn sofort am Schweissleder aufhängt. Er stellt dann den Hut auf die ausgestreckte Hand und fängt mit der anderen Hand scheinbar, wie beim Talerfang einen Taler aus der Luft. Diesen wirft er ebenfalls scheinbar in den Hut hinein, während er in Wirklichkeit mit Hilfe der Mechanik einen Taler in den Hut fallen lässt. Den soeben erschienenen Taler nimmt er aus dem Hut heraus, zeigt ihn vor, worauf er ihn wie beim Talerfang (vergl. Zauber-
spiegel IV, 1 und 2) angeblich in den Hut wirft. In Wirklichkeit palmiert man den Taler in der Hand und lässt aus der Mechanik einen 2. Taler in den Hut fallen, worauf man das Kunststück solange wiederholt, bis dem Hute alle Taler entnommen sind, man nimmt nun die Mechanik heimlich fort und führt im Anschluss an den Talerfang, irgend ein anderes Hutekunststück, wie z. B. „die Reise um die Erde“ vor.

Nachdruck verboten